

ANDREA TILLMANN S

## Halt dich fest!

Vor langer Zeit, als ich noch in der Grundschule war, gab es in meiner Heimatstadt eine schmale Straße, die von einem Wohnviertel in ein kleines Waldgebiet führte. Genau auf dem Übergang war diese Straße so abschüssig, dass man im Winter, bei genügend Schnee, von den Häusern zu den Bäumen rodeln konnte – und Schnee gab es damals fast immer genug. Die größte Gefahr bestand darin, von der Straße abzukommen und mitsamt Schlitten im verschneiten Graben zu landen oder, wenn man genug Schwung hatte, gegen einen Baum zu fahren. Aber so viel Schwung bekam man eigentlich nie.

Dieser kleine Abhang war genau richtig für die kleineren Kinder aus der Nachbarschaft. Als ich gerade ins dritte Schuljahr gekommen war, durfte die Nachbarstochter dort zum ersten Mal alleine rodeln. Durch das gekippte Fenster meines Zimmers hörte ich die Kommentare ihrer Eltern: „Halt dich gut fest, Anna, gleich geht es los ... Nein, doch nicht so!“

Verwundert sah ich hinaus. Anna war offensichtlich wohlbehalten unten angekommen und lachte begeistert, während sie an der Hand ihres Vaters den Hügel wieder hinauf stapfte. Dann kletterte sie erneut auf den Schlitten, sah mit vor Aufregung glühenden Wangen den Hügel hinunter, und als ihre Mutter sie anschoß, hielt das kleine Mädchen sich mit aller Kraft ... an ihrem Mäntelchen fest.

An den folgenden Tagen umklammerte sie beim Rodeln abwechselnd das Mäntelchen, ein Taschentuch und ihren Schal. Da sie dennoch nicht vom Schlitten fiel, gaben es ihre Eltern bald auf, ihr das mit dem Festhalten genauer zu erklären.

Das alles änderte sich erst im nächsten Jahr, als ihr kleiner Bruder sich vor ihr auf den Schlitten setzen durfte – von da an hielt Anna sich nämlich an ihm fest. Aber ob das wirklich sinnvoller war?